

Erst der Kreisordnung die Hoffnung ausgestreichen, daß sie einer Beschilderung öffentlichen Gewissens, ja einer regung größerer öffentlicher Thätigkeit im weiteren Kreis trüben würde. Diese Hoffnung ist in Erfüllung gegangen. Herr v. Kardorff hat von dem Ministerialrathe gehort, man könne leider nicht pensionirt oder lobbeschlagen lassen. (Beifall) Ich möchte eine Fazit für diese Beamten einleger, die nur Tant und Anerkennung verdienten. Ich bin selbst 10 Jahre Ministerialrat gewesen und da Herrn v. Kardorff, daß ich nicht pensionirt oder lobbeschlagen können, gesagt worden: **„Nicht möglich.“** Die Mängel der Vorbildung unter der Verwaltungskunst habe ich stets anmerkt und ihre Sstellung erfordert. Ich finde hauptsächlich zwei Mängel, die **Duplizität** und die **fehlende Wissenschaftlichkeit**. Die Zweithilfseinheit die Theilung zwischen Jurist und Verwaltung halte ich den größten Fehler. Zwei Jahre bei der Zeitung und zwei Jahre bei der Verwaltung genügt nicht. Praktische Erfahrung ist die Verwaltung noch immer gewohnt gewesen, ob es sein wird, wenn neue große Aufgaben auf dem Gebiete der Wissenschaft auftauchen, um so die Zukunft lehren. Beide Fehler müssen sofort beseitigt werden. Ich halte es nicht für richtig, Juristen in den Verwaltungsdienst zu übernehmen und dann fürzige Prozeßberat anzustellen. Es muß die administrative Seite der Vorbildung weiter ausgedehnt werden. Ich habe darüber mich mit einer Anfrage an den anderen Minister beschäftigt, aber noch keine Antwort erhalten. Die Ausbildung in der Zeitung bei den Antikengerichten kommt mir aus für die Verwaltungskunst nicht gut. Ich empfehle an den Kommiss des Grundschul- und Hochschulunterrichts u. s. w. Gewiss sollte der junge Referendar ein halbes Jahr beim Landrath, einem Viertel Jahr beim Bürgermeister arbeiten. Man würde sich ein möglichstes lassen. Man mußte davon absehen, die Referendare alle Regierungen zu überweisen, man mußte sie nur durch die bestellten und Praxis unterliegen können. Führt man jungen Beamten auf den Sahn zu, haben's in der Nationalökonomie und der Finanzwissenschaft meistens. Meine persönliche Meinung ist die, daß man ähnlich der **Kriegsschule**, in die man besonders befähigte jungen Offiziere schickt, eine Art **Civillakademie** für unsere befähigten jungen angehenden Regierungsbamten schaffen sollte. Das wurde sehr nachdrücklich vorgetragen. (Beifall.)

Der Minister stellte vor, dass der Befehl, um das Reich hoch zu halten, kaum geheilte Meinung sein. Sein Bürgerliche Gefecht hat man gerade einen starken Widerstand Preußens gegen die soziale Ausgestaltung geführt. (Beifall.) So die Theatereigenheit, aber gerade die geeignete Frage ist, die großen Ober Preußen an das Herz hervorzuholen, scheint mir doch einigermaßen zweckmäßig. Ich vertheidige habe ich gemeint, die deutschen Dramatiker schreiben nicht mehr für den Verein des Ministers des Inneren (Heiterkeit), sondern für das ganze Deutschland, so weit die deutsche Zunge fließt. (Beifall.) Es ist in Wirklichkeit recht, dass in Berlin etwas gehäuft wird, was in Dresden verboten ist. In Berlin im Centrum und rechts (Leider!) ja, leider! Sie sind also auch der Meinung, dass diese Sache nicht landes, sondern reichsweitlich gewertet werden müsste (Heiterkeit). Widerspruch! Ihr handelt so leicht mit einer reichen Verwaltungssache, sondern um die Kompetenz der Landesregierung. Diese hätte der Minister auch im Reichstage vertreten müssen. (Sehr richtig! lins.) Er hat das wohl gefühlt, er hat eine Menge hingestellt. Aber sie haben sich nun durch Auseinandersetzung bewiesen gemacht, die so störend wurden, dass der Präsident seine Tätigkeit aufhören musste (Heiterkeit). Lebhafter hat hier sogar der Ministerpräsident selbst in einer reinen Reichssache, denn Tollstark, Erfassung abgegangen. (Sehr richtig!) Und gewiß die Genteil wäre nach der Reichsdebatte geeignet. (Beifall.) Unter die Gewerbeordnung fällt nun Beispiel auch die nicht gewerbliche Vertheilung von Dienstleistungen. Herr Müller hat gewirkt, das zeigt die Haupt- und Staatskanzlei des Ministers, der hier das Wort nimmt, um auf eine Einheit, die im Reichstag in solches zu antworten. Der **Rekonvaleszent** im Reichstag ist gekommen, der Abgeordnete ist nicht hier, um sich zu vertheidigen, sondern greift ihm der Minister an. Herr Müller hat sich bei uns Materialbeschaffung viel Mühe gesetzt, aber die Theatertreuhörer sind eingeschüchtert, und auf dem Reichstag hätte man Ihnen gesagt: Das geht Sie nichts an! Doch hat sich der Abgeordnete von Anfang an Ihnen fühlte, das soll schon Staatskanzlei präsentiert (Heiterkeit). Der Minister hat die Parodie auf die **Brunnene Glöde** eine gemeine Zote genannt. Nun, diese Parodie ist eine sehr sinnvolle königliche Theater bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung von einem **Schauspieler** des königlichen Theaters vorge tragen worden. (Sehr Heiterkeit.) Der Minister hat gefragt, was geschehen würde, wenn keine Rechte bestünde. Nun, in manchen Städten giebt es keine Comödie und keine Tragödie. Die Comödie liegt nun im Interesse der **Tingelangel**, denn sie eine gewisse Sicherheit verleiht. (Sehr richtig!) Herr Müller habe ich den Danach der Präsident ausgeschlagen, er hat viel dazu beige tragen, die Debatte über dies Thema zu beleben. Die Thematik der Regierung an der Debatte bestand in **unqualifizierbaren Privatschulzen**. (Sehr richtig!) Worin hat nun Herr v. Kardorff einen Angriff gegen die Verwaltungseinheiten gerichtet. Ich bin nicht ganz seiner Ansicht. Wenn man nicht weiß, weshalb jemand Minister wird, dann muss man eben nicht freuen, dass noch die Ministerialräthe vorhanden sind. (Heiterkeit.) Der Abg. v. Kardorff sprach über die Vorstellung der Neuordnung der Beamten. In vielen Punkten stimme ich durchaus mit ihm überein, ich habe es in meinen Jahren selbst erfahren. Aber der Grund der Mängel ist nicht bloss in der **Vorbildung**, er liegt auch in dem System, wonach es eine Klasse von jungen Leuten, und gerade folgende durchaus wissenschaftlichen Ernst und selbstständige Überzeugung befehligen, ausgeschlossen werden. (Sehr richtig! lins.) Damit beginnt auch die eigenartige **Dendrophylax des Beauftragungsrechtes** zusammen. Der Bürgermeister Salomon in Solingen war aus seinem früheren Militärdienst mit seinem Nachbar entflohen worden, was seine Bestrafung zum Bürgermeister nicht hinderte. Er hatte dann eine Dienstförderung eines jungen Dienstes nicht einmal im Militärberathen gefunden, obgleich er diesen nicht vorher beim Bezirkskommando deutscher dominiert. Nun jedoch ist dieser Herr Salomon zur Seite eines Beisitzes in **Kreuznach**, wird von der Bürgermeisterei gewahrt, aber nicht bestätigt. Weshalb nicht? Warum kann Kreuznach nicht ein Badeort, und da können gelegentlich hohe Badegebühren manchmal sogar davon, dass einige kleine Brüder dort auweisen wollen, kein solchen (Heiterkeit). Mit solchen Leuten dürfte aber ein mit höchstem Anstand entlassener und gar duchstinkender Beifiger nicht in Bewahrung kommen. (Beifall.) Soll man sich mehr über die Dienstbefürchtung der Zustände, die die Unfälle des Duells hervorruhen, wundern oder die Widerstreitigkeit in dem Modus der Behauptung? (Beifall.) Der Minister wird genüßt sagen, die freimaurische Gelehrt ist kein Vorausgrund für die Bestrafung von Gewaltaten, aber in den Fällen wo es einen einen anderen Grund als die politische Gefangen im Kampf mit dem Willen nicht zu finden. Ich erinnere nur an den Fall **Anton in Königswinter**. Wir sind überzeugt, dass ein Mann von konfessioneller Gewissenslosigkeit den feindlichen Verhältnissen und bei den gleichen Verbedingungen doch bestehen werden wäre. (Sehr wahr! lins.) Das ist wenigstens die communis opinio auch in Königswinter. Als weiteres Beispiel herweise ich auf die Abschaffung des Rathsmanns **Rabe** in **Neubauersleben**, die allgemein sehr ungern gesehen wird, doch der Herr 1855 einmal wichtige Wahlmann geworden ist; denn sonst ist ein Grund nicht erschütterlich. In einer Anschrift an Herrn Rabe haben diefes Mitbürger, und darüber auch ausdrückliche Beteuerung entgegengebracht und überzeugt seien, das sie für nicht seinen treuen Bürgermeister allezeit verlassen könnten. (Sark. hörst du! lins.) Da ist wohl groß für Rabe da war, veranlaßte man höchstens einen zögerlichen Herrn, der bereits wegen vorübergehender **Gefangenschaft** vor 6 Jahren dem gleichen Amt hatte scheinen müssen, dies Amt wieder zu übernehmen. Der alte Herr verstand sich über nur unter der Voraussetzung, dass **Rabe** ihm unterstellt, das heißt, für ihn die Arbeit des Amtes erledigte. (Hört, hört! lins.) Wenn der Minister sich gegenüber den Vorwürfen entzauf berufen sollte, doch ja vor ihm bestreit der Bezirksausschuss die Gewissenshaft, so soll er mir nur die Bezirksausschuss nennen, in dem sich nicht eine Mehrheit von drei forderten. Obwohl er einen einzigen unzulässigen Bürgermeister für solche Maßnahmen bestimmt, und zwar einen, der nicht mehr bestimmt ist.

— gegen den Dr. Dullo ausgesprochen. Richter sprach alles dem Bezirksausschuss ab, er meinte, da seien nur die Körner und ihre Freunde. Ich dachte höher von ihnen. Ob im Bezirksausschuss Städter oder Agrarier sitzen, ist uns ganz gleich; werden alle den Eid auf die Verfassung geschworen und werden danach handeln. (Beifall rechts.) Wenn also der Bezirksausschuss einstimmig einen solchen Beschluss gegen Dr. Dullo fasse, so hat ein solcher Beschluss doch auch diese Entfernung, das Bezirksausschusses für jüchtig geachtet. Ich verneine Leitern, an denen von keiner politischen Überzeugung verhinderten Gewissens zu machen, aber auch ein mittelbarer Beintrag darf doch nicht die Grenze überschreiten. Aber lassen die einer solchen politischen Tätsigkeit des Beintrags gestellt sein; er muss bemüht sein, bei aller Freiheit der Überzeugung doch nicht in agitatorischer Weise und gehässiger Weise zu wirken. (Ausruf: Wie Polizei! Heiterkeit!) Dr. Dullo hat nun aber seine Stellung im Verein Waldeck zu einer leidenschaftlichen Agitation bemüht. Der Verein Waldeck in Königswrath sieht auf der Grenztheide zwischen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokratie. Sein Programm ist das der demokratischen süddeutschen Volkspartei. Die Leitung hat nun Dr. Dullo bei jeder Gelegenheit verfälscht, daß er sich für die Sozialdemokratie vertheidigt und sie in Schuß zu nehmen; so hat er auch den Artikel des "Neuwaldecks" zum Angriff auf das Programm des königlichen Preußen entföhnt, der doch in den meisten Kreisen großer Wohlstand hervergeht. Redner verriet dies Stellen. Dr. Dullo hat wieder, bei Gelegenheit der Herrenvorschläge, als einer Verfassungsauslösung geführt wurde, gehagt: Der Abg. Arnowo läßt sich nicht beirren, daß die Regierung die Reichstagsauslösung nur benötige, um ihre Steuerpläne durchzuführen. (Ausrufe) Der Regierungsratsvorsitz hat ihm daraufhin vernehmen wollen, und da er behauptet, er sei allerdings diese Reichstagsauslösung für ein Mittel halte, die Steuerpläne der Regierung zu verhindern. Ein Mann, der es wagt, der Regierung so etwas ins Gesicht zu sagen, einem solchen totalen mutus, der es sagt, um zugeben: Ihr habt das Amt zu kommen, um zum Drager eines Hoheitsrechts macht freien bringt. Unser Herr Dr. Krueger. Er hat eine Reihe von Äußerungen gehalten, die unserer Meinung nach ebenfalls über den Rahmen des Jur. einer mittleren Partei hinausgehen. Er hat zum Beispiel einen Aufruf bei der Wahl unterschrieben, wobei davor gewarnt wird, daß der "revolutionären Masse der Nationalitäten und konfessionellen Interessen" zu leisten gegen den Abg. Richter. Die größte Gefahr kommt ihm dann auf einer Kartellreichstagsrede; dann damit sei die Annahme der Herrenvorschläge gescheitert. Dr. Krueger zeigte seine Meinung darin, daß das mindere Nebel somit die Wahl eines Sozial-Ausfließers sei. Der Minister verfügt noch eine weitere Reihe über den Berichtsfeststellung der hezigen Jahre, und fährt dann fort: Der Abg. Krueger hat bei dieser Gelegenheit feststellungswidrig gewesen (für Altmann, links). Er hat also der Regierung einen Bruch der Verfassung beworben. (Abg. Richter: Das ist ja eben die Sache: Demindenheit!) Dr. Krueger hat dann in solcher von unten hätte entgegengesetzt werden müssen. (Abg. Richter: Das hat er eben nicht gelöst!) Es hat den Satz allerdings abgeschwächt und fortgesetzt: Aber vom Standpunkte der Gegenwart würde das der Sinn des Staates gewesen sein. (Wiederbruch, links.) Ausruf: Der Polizeikommissar hat immer Recht! (Große

Präsident v. Kröcher

Ich bitte doch, solche Zurufe zu unterlassen.
Minister Frhr. v. Rheinbaben (fortfahrend):

Abg. v. JAGOW (cont.):
Der Bünzlauer Fall, den der Minister aufgelärt hat, sollte den Richter doch weniger, welche Sache so hart zu beurteilen. Bei dem **ostarif** handelte es sich um eine Angelegenheit, bei der der Landesbeamter auf seinen Vertreter im Bünzlauer eingewirkt hat. Bei der **Reichstagswahl** liegt es anders. Die Reichsregierungserhebung hat die Wahl gefälscht wissen, ebenso sehr aber verlangen wir einen Schutz unserer Jugend vor fiktiver Verdecktheit durch Beurteilung mit unsichtbaren Dingen, die unter der Blöße des Gesetzes **fest** liegen. (Beifall rechts.) Die Vorbildung der Verwaltungsbeamten muss auch **meiner Meinung** geändert werden. Wir stimmen der **Beschaffung** des Ministers auf **Berichtigung** der wissenschaftlichen Bildung und **Legen**, aber das **Hauptgewicht** auf die **praktische Ausbildung**. Meine politischen Freunde hätten daran fest, dass an der **Wahlständigkeit** der Beamten nicht gerüttelt, für eher erweitert werden müsse. Wir sehen die Reform daher mehr in der Richtung **Decentralisation**. Wir hoffen, dass die weiteren Verhandlungen **reiche Brüder** zu einer Klärung und Sichtung der Sagen führen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.):

In der Theatervorlesungsfrage schien mir die Kompetenz des Reiches am ehesten als gegeben an, als die Gewerbeverbindung in Betracht kommt. Aber vorstehen, aber daß mancherlei Missgriffe in der Handhabung bestanden haben mögen, das ist kaum doch die einzige Meinung zu vertragen, daß auch die Centur nicht entbehren können. Es wird sich wohl wohl nur fragen, welche Maßnahmen wir gegen die Missgriffe eingehen müssen, die wir ausgetragen haben. Zu einer Reihe Theatervorlesungen, deren Inhalt dem Minister in der beobachteten Ausübung von literarischem Sachverständigen eine Zulassung eines Theaters haften ließ, schreibt ein Berichterstatter: „Der Webergel. Es ist mein zweiter, nach ihm ein Berichterstatter Beispiel an die „Weber“ und an „Nevius, unsere Kraft“, in dem ich einen Augenblick nicht klar sein konnte, ob der Verfasser den beobachteten Gegensatz sehen wollte, oder ob der ditionelle Gesellschaftsordnung, oder ob der gegebenen Sittlichkeit eine andere, höhere in der Kunst und Wissenschaft weiterhin Spätanum zu gewähren, ich aber nicht immer geflossen. Man hat sich verantloft gelesen, sehr mehr aus politischen Antheiten gegen Stunde vorzugehen als unmittelbare oder fiktive. Der Abg. Richter hat mit Recht auf die schlechtere Eintracht hingewiesen, die verschiedenste Ausübung der Theatervorlesung in den einzelnen Städten möge. Könnte die Einrichtung getroffen werden, daß, wenn einmal eine größere Stadt genehmigt wurde, bei sonstigen Voraussetzungen die Centralverwaltung eingreife? Das wäre vielleicht mit Vorbehalt. Die Vorbildung der Beamten muß gelehrt werden, wie Organisation, die der Abg. v. Kardorff noch, daß durch ihre großen Bedenken. Wir haben natürlich noch andere Fragen zu erledigen. Es sollte, wie zinalabteilung vom Finanzministerium endlich zur That gebracht werden. Eine Sachverständigung des Kirchen- und Schulwesens, so jetzt den Oberpräfekturaten und Städten, kommt aus dem Kreisbeamter leicht einen **Schulpräfekten** machen. Hat sich eine gewisse Organisation zwischen, so schlecht bewahrt als uns hier auf diesem Gebiete die Freiheit noch nicht genugend ausgebildet. Aber muß da oben mit großer Weise zu Werte geben, daß die Ausbildung der Verwaltungskräfte entsteht, so scheint der Abg. Richter, daß der juristischen Aufzuerziehung herabzufallen, zu wenden gegenüber der praktischen Ausbildung. Das lebt dort zu bedauern. Die Verwaltungskräfte werden und ob die Entstehung zwischenlich hostbar sei und deshalb sie ein großeres Maß von juristischen können nicht entbehren.“

Die klinisch-praktische Ausbildung der Herren lässt manchmal
durch übrig, die Referendare werden durch die Praxis zu fehlt



Nummer 38

Donnerstag, den 14. Februar 1901.
Druck und Verlag von Rudolf Moos in Berlin.

General-Anzeiger

für die

Berliner Abonnenten des Berliner Tageblatt und der Berliner Morgen-Zeitung.

Lokal-Nachrichten.

Ein Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Straßenbahnwagen fand in der Nacht zum Mittwoch um 2 Uhr in der Klopstockstraße statt. Es wird darüber berichtet:

Wurden dem böhmischen Güterbahnhof und der städtischen Gasanstalt im Schlesischen Viertel noch allmählich Kohlenzüge, so fuhren langsam durch die Eisenbahn-, Stahlwerk- und Gießereistraße, während ein Eisenbahnwagen vor der Maschine herging und durch Klängen an den Straßenuntergängen eine unangenehme Stimmung verursachte. Gleichfalls verkehrte Radsatz in der Klopstockstraße ein Droschken der Großen Berliner Straßenbahnstellschaft, wodurch die auf dem Bahnhof Treptow angestellten, in Berlin wohnenden Dienstmotorwagen über die Klopstockstraße nach der Klopstockstraße zu reisen begannen. In der getrockneten Nacht kam der Dienstmotorwagen über die Klopstockstraße nach der Klopstockstraße zu reisen, als der Abfahrt vom Schlesischen Bahnhof heranfuhr. Vor der Abfahrt des Eisenbahnwagens wollte wohl jedermann noch jedoch die Entfernung aus, ob die Eisenbahn die Geleise kreuzen; der Wagen fuhr mit voller Gewalt auf die Eisenbahn fahrende Lokomotive. Der Anprall erfolgte mit großer Härte, so dass die Maschine des Eisenbahnwagens stark beschädigt wurde. Der Gürtel der Eisenbahnwagen wurde nicht merklich beschädigt, während Personen glücklicherweise nicht verletzt wurden. Der Schaden musste so lange das Fahrzeug auf der Stelle laufen, bis vom Schlesischen Bahnhof eine Schlagschmiede

Durch einen Pfeil verletzt wurde, der Gefreite Groß von der dritten Schwadron des ersten Gardekorpsregiments, der einen Stabswagen mit einer Gefäßsäge mit 25 Mark beschädigt hatte. Er hatte sich, um die Gefäßsäge zu vernichten, auf die Maschine gesetzt und sie dort in den Ofen gehoben. Das vorher gesetzte Feuer war, als der Ofen wurde durchgeschlagen. Während Personen glücklicherweise nicht verletzt wurden, der Schaden musste so lange das Fahrzeug auf der Stelle laufen.

Am Bade gestorben ist gestern der 35 Jahre alte Schmied

seiner Schönheit folgte er auf ärztliche Anordnung rüttelfrischend und hatte dazu eine Anfall im Osten ausgeführt. Hier fiel er schlaflos und wurde als Leiche hinzugezogen.

Von der Abteilung für Amateurphotographie der Wissenschaftlichen Hochschule Berlin ist die Ausstellung von Amateurphotographien ins Leben gerufen.

Der Vortrag steht im Rahmen der Professoren und der Studenten-

versammlung in der Aula der Hochschule eröffnet worden. Die Ausstellung

der Eintritt ist unentgeltlich, der Schnelltempo ist auf den 22. M.

Der Beamtenwohnungsverein zu Berlin (G. m. b. H.) legte

die Mitgliederliste seinerseits der Gründung für seinen ersten

Wettbewerb in Erscheinung. Nach dem Vortrage

finden sich die Mitglieder unter dem Regierungspräsidenten Dr. Simon über die Wettbewerbszeitungen.

Die Deutsche Gesellschaft für volksökonomische Naturkunde

ist am 8. Februar im Bürgercafé des Rathauses ab.

Professor Dr. Bönn-

seiterverlagung“ sprechen.

Die Neue freie Volksbühne bringt am Sonntag, Nachmittags 2½ Uhr, im Stadttheater Björnsons „Schaupiel Ein Handbuch“ mit Emanuel Reicher, also Ries und Fräulein Hedwig Reicher als Stadt zur Aufzuführung.

Sonate. Die Berliner Theater-Schule veranstaltet heute Abend im Saal Beethovens einen klassischen Abend. Das komplizierte Geige, das Cavaus mit dem Philharmonischen Orchester (3. Rehearsal). — Der 7. Liederabend mit dem Deutschen Sängerkabinett hat. — Das Programm des 9. Philharmonischen Konzerts ist: „Musik aus dem Kaiserreich.“ — Zweiter Auftritt zum „Liegenden Holländer.“ — Verkäufer: Max Lübeck. — **Kirchenkonzerte.** In der heutigen Orgelkonzert in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche Abends um 6 Uhr werden Freischaff. Sonntags v. 11 Uhr geb. v. Glazebrook (Gesang) und der Komponist v. Willy Jochum (Gitarre) mit. — Die Orgel wird durch Dr. H. Reimann mitgetragen. — Heute Abends 7 Uhr konzertiert Organist Dr. W. J. Bergmann im Kreuzgang des Berliner Reichstags. — **Das 200. Kirchenkonzert unter Mitwirkung von Frau Adelma Sandow** (Hilf. Maria, Bruder Maximilian (Sopran) und dem sonstigen Kammernmusiker Herrn Eugen Sandow (Klarinette). Der Eintritt ist frei.

Ein Circus Sommera findet viele häuser ausgewählten an der Tagessprobe, denn der Ringkampf ist seine Zugabe aus und kostet Tausende an. Aber auch neue Zierde bringt das Programm einer Woche, den Sieger „Gold und“ werden Dr. v. Schröder vorbereitet, ein Turnier mit oft Werben, den Spanischen Schriftsteller Dr. Adrienne auf dem Rappe „Matador“ und eine originale Brüderzwecke des Reitmeisters Dr. von Lohr.

Das Gebüder Herrfeld-Theater am Alexanderplatz bereitet sich bereits für die Feier der 50. Auführung seines Stoffes „Von Schlesingen“ vor. Das täglich stattfindende Haus und die große Anzahl von Vorstellungen auf bestreite Plätze beweist, wie sich die Novität die Gunst des Publikums erworben hat.

Am Apollo-Theater beginnt heute Fräulein Peppi Göldner die erste Soubrette des Deutschen Volkstheaters in Wien, ihr bezeichnendes Galoppirt, für das ihr die Direction einen kurzen Umtakt benötigt hat. Fräulein Göldner ist eine der beliebtesten Darstellerinnen des österreichischen Hauptstädter. Neben ihr ist auch das festgestellte Programm im Februarprogramm in Kraft.

Im Bataillons-Theater hat die dramatische Novität dieses Monats den zweiten Erfolg unter allen bisher gegebenen Einsätzen errungen. Der tolle Schauspieler Abend mit seinen komischen Situationen gefällt dem Publikum ungemein.

Aus den Vororten.

Protestverfassung. Am nächsten Freitag, Abends 1½ Uhr, findet in Charlottenburg in Greifswalds Geschäftshaus, Unterstraße 101, eine öffentliche Verfassung statt, in der gegen die geplante Errichtung der Getreidepforte protestiert werden soll. Dr. Arthur Brodwin wird einen Vortrag über das Thema „Der beabsichtigte Brodwander“ halten. Dem Vortrag folgt eine Diskussion. Einberufen ist die Verfassung von dem Freiwilligen Verein der Stadtbauherrschaft, dem Freiwilligen Bezirksverein Charlottenburg, dem Freiwilligen Arbeiterverein und dem Verein der Stadtbezirke.

Charlottenburg. Eine plärrische Organisation der Wohn-

tatigkeiten ist seit Anfang dieses Jahres in Charlottenburg in Wirklichkeit getreten. Die meisten dortigen Wohnhaftigkeiten sind

mit sich die Kirchengemeinden und der Synagogengemeinde amgeschlossen haben, füllen unter dem Namen einer Wohnungskasse der Wohlfahrtsbehörden zusammengetreten, haben in der Magistrat zur Verjährung freiherrn Räumen, Amalienstraße 89, eine gemeinsame Geschäftsstelle errichtet, in der alle dortin gemeldeten Unterhaltungssstellen der öffentlichen und privaten Armenstiftung registriert werden. Von der Armendirektion erhält die Geschäftsstelle täglich Mitteilung über alle von dieser gewährten Unterstützungen. Der Zweck der Vereinigung, an deren Spitze der Vorsitzende der Armendirektion steht, ist ein doppelter. Einem-

seits soll die meiste Unterstützung derjenigen Personen, jenseits gewöhnlicher Bettelwirtschaftsverbände, gewünscht werden; andererseits soll die eigene Hilfe über die einzugsfähigen Wege eingesetzt, ihr Gehalt eventuell der für den Fall geeigneten Stellen übertragen werden. Die Vereinigung hält monatlich Sitzungen ab, denen die gewidmeten Fälle besprochen werden. Die Errichtung dieser Zwecke wird wesentlich gefördert werden, wenn auch Privatwohntrester sich dazu entschließen. Bitte schenkt, die von Charlottenburg aus, die eigene Unterstützung an die Vereinigung zu leisten, ebenfalls auf die Gewährung einer Unterstützung bei ihr durchdringen einzurichten, ferner kann die gewidmeten Unterhaltungen von 2-3 geöffnet sein, ist sie doch minderlich wie finanziell aus dem vorhandenen Material zu erhalten.

Schöneberg. Die Errichtung eines neuen Bezirksamt ist in andern als den bisher bestehenden vier Wahlbezirken für das Jahr 1902 in sicherer Aussicht genommen. Die angekündigten Veränderungen haben ergeben, dass infolge der Vergleichung Berlins und seiner Vororte die diesjährigen Meldungen der Münzstätten des Beauftragtenstandes einen solchen Umfang angenommen haben, dass ebenen aus den bisherigen Kräften die Arbeiten nicht zu erledigen sind.

AUS DEN VEREINEN.

Donnerstag, 13. Februar. Abends.

Bezirksverein Altonaerstr. 20. Jahrestages Festtagsschiff in den großen Hafträumen der Altonaerstr. 11. Abend um 9 Uhr. Eintritt 20 Pf. Eintritt 10 Pf. Auftritte der Rechtsanwälte Golland, Schröder, bischoff, und Landtagsabgeordneten Dr. J. W. Dr. Müller, Sagan, Marx, Goli und anderen. Theateraufführung: Der Chrysopol oder die Deputation.

Liberaler Verein zu Altona. 9 Uhr im Deutschen Wirthschaft. Protokollverlesen. Vortrag des Reichstagabgeordneten Dr. Wiemer: „Die Abwehrbelastung.“

Bezirksverein für Technik, Kaufmännische und Handwerker. 8½ Uhr im Altonaer Schiffs-Bauhofsraum. 75 Groschen. öffentliche Protokollverlesen. Vortrag des Redakteurs und Vorsitzenden Dr. Winter: „Die Gewerbezölle und Verbesserung der Gewerbe.“

Bezirksverein der Deutschen Kaufleute. Ostverein VIII. 9 Uhr. Großherrenschaft. 30. Jahrestag.

Cercle Francais. 9 Uhr Restaurant Victoria. Sezessionsfest. 136.

English Conversational Club at 8 o'clock p.m. Aussehau Friedrichshain corner Brückennallee 18. station Bellevue.

Deutsch-Ostpreußischer Künstlerverein im Orienthandelsbaum, Hauptgebäude der Leipziger Bahnhof. Beginn 8½ Uhr. Vortrag und geselliges Vereinigung.

Allg. Berlinerischen Club. 134. Sitzung. Taboron-Schüler. 9 Uhr bei Haase.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationaler Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

Internationales Verband für Postkartenkaufleute. 9 Uhr. SW. Eintritt 10 Pf. 71.

Bezirksverein St. Stephans. Auftritts. Olympia. 2. Sitzung.

Bezirksverein der Zeitindustrie. 8½ Uhr im Architekturhaus, Wilhelmstraße 89. Geschäftsmesse.

Verein junger Kaufleute von Berlin. 10 Uhr. Kaufmännische Bauten der Gegenwart und Zukunft mit Bildhauer.

Deutsche Witthaus-Gutsverein. Vortrag und Tanz im Restaurant Großherrenschaft. 9.

